

# Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:  
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark  
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlzschöln  
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .: Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:  
Die einseitige Colonne oder deren Raum 20 Hg.  
von auswärts 25 Hg., im Reklamenteil 75 Hg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und  
Finanzanzeigen 25 Hg.

Nr. 162

Mittwoch, 6. August 1919

22. Jahrgang

## Arbeit oder Verelendung.

Zur Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft bedürfen wir in erster Linie der seit Jahren fehlenden Rohstoffe des Auslandes. Soweit wir diese aber nicht bar bezahlen können, sind wir auf dessen Kredit, und zwar langfristigen, angewiesen. Kredit erhält das deutsche Volk aber nur, wenn das Ausland es wieder fleißig an der Arbeit sieht und das Vertrauen, das es vor dem Kriege zu ihm hatte, es's neue ihm zuwenden kann. Das Ausland kannte uns vor allem als ein intensiv wirtschaftendes Volk, dessen schönster Schmuck Arbeit und Ordnung waren. Die Revolution hat da viel über den Haufen geworfen. Um nach der Richtung hin einen Einblick zu gewinnen, hat der deutsche Industrie- und Handelsstag kürzlich bei seinen Mitgliedern, den Handelskammern, eine Erhebung veranstaltet und deren Ergebnisse der Nationalversammlung unterbreitet. Zweck der Erhebung war, die „mittelbaren und unmittelbaren Wirkungen zu erfassen, die im Gefolge der Revolution für die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse und damit für Gütererzeugung und Warenumschlag Platz gegriffen haben.“

Als äußeres Zeichen der Revolutionierung des Arbeitsverhältnisses — oder, wenn man will, auch Gründe dafür — treten in die Erscheinung die Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzung. Nach den Angaben des Deutschen Industrie- und Handelsstages bewegen sich die Lohnsteigerungen seit Ausbruch der Revolution zwischen 15 und 100 Prozent der vor der Revolution gezahlten Löhne und zwischen 60 und 400 Prozent der Friedenslöhne. Von außerordentlich weittragendem Einfluß haben sich die vom Demobilisationsamt vorgenommenen Lohnfestsetzungen für die Staatsarbeiter erwiesen, indem sie den Ausgangspunkt auch für die Lohnforderungen der übrigen gelernten und ungelernten Arbeiter bildeten und von diesen als Maßstab auch für die von ihnen zu beanspruchenden Löhne hingestellt wurden. Die Arbeitszeitverkürzung ist in den Betrieben, für die sie gesetzlich besteht, überall durchgeführt. Ihre Einführung wurde vielfach deshalb „nicht mit voller Schärfe empfunden, weil Rohstoff- und Kohlenmangel an vielen Orten auch ohne behördliche Anordnung zu einer Herabsetzung der Arbeitszeit sogar unter acht Stunden geführt hätten“. Dagegen führte der acht-Stunden-Tag zu mannigfachen Schwierigkeiten in Betrieben mit regelmäßigem Schichtwechsel. Wo an Stelle der Doppelschicht ein dreimaliger Schichtwechsel eintreten mußte, fehlte es vielfach an den geeigneten Arbeitskräften zur Schichtbesetzung.

Besentlich revolutionärer als wie Lohn- und Arbeitszeit dürfte auf die Wirtschaftsverhältnisse die Minderung der Arbeitsintensität eingewirkt haben. Und zwar deshalb, weil sie in einem Augenblick erfolgte, wo zwecks Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft auf angestrengte und geordnete Arbeit alles ankam. Fast einstimmig wird von



Dr. Melchior.

Zwischen der Regierung und dem Hamburger Bankier Dr. Melchior sind erneut Verhandlungen eingeleitet worden die zum Zweck haben, Dr. Melchior als Unterstaatssekretär für das Reichswirtschaftsministerium zu gewinnen. Dr. Melchior hat bei den Friedensverhandlungen in Versailles als einer der sechs Hauptdelegierten mitgewirkt. Er ist Kompagnon von Max Warburg als Leiter des bekannten Hamburger Privathauses. Von Haus ist Dr. Melchior Jurist. Er gilt für außerordentlich befähigt.

den Handelskammern über eine Verringerung der Arbeitsleistung berichtet, und zwar in der Mehrzahl nicht nur über einen dem Wegfall meist zweier Arbeitsstunden entsprechenden Rückgang, sondern über eine weit darüber hinausgehende Minderung der Arbeitsleistung. Die Denkschrift glaubt daraus den Schluß ziehen zu dürfen: „Die früher bei Forderungen nach Verkürzung der Arbeitszeit von Vertretern der Arbeiter abgegebene Versicherung, daß die Verkürzung keinesfalls zu einer Minderung der Produktion führen würde, hat sich zweifellos nicht bewahrheitet.“ Als Gründe für die Minderung der Arbeitsleistung werden angeführt in erster Linie die Abschaffung des Akkordwesens, ferner die durch die politischen Verhältnisse bewirkte Aufregung, die geänderte Auffassung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die mangelhafte Ernährung, die jahrelange Entwöhnung von regelmäßiger Arbeit, die hohe Arbeitslosenunterstützung. Es liegen also auch Gründe vor, über die zu bestimmen nicht immer ausschließlich im Willen des Arbeiters liegt.

Dieser Rückgang der Arbeitsleistung konnte natürlich nicht ohne Rückwirkung auch auf die Erträge der Gütererzeugung, auf die Rentabilität der Betriebe und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie gegenüber dem Ausland bleiben. Die Denkschrift bemerkt den Produktionsrückgang auf 30—40 Prozent der vor der Revolution er-

zielten Leistung. Von einer Rentabilität der Betriebe könne unter diesen Umständen kaum mehr die Rede sein. Arbeitsunlust und die politische Unsicherheit machten zudem jede ordentliche Kalkulation unmöglich. Beim Fortbestehen dieser Verhältnisse werde auf die Dauer ein Wettbewerb mit dem Ausland unmöglich sein. Die Beispiele, die nach dieser Richtung hin angeführt werden, bestätigen, was wir auch sonst schon beobachten konnten, ein Ausbleiben von Aufträgen, insbesondere auch aus dem neutralen Ausland, und auf der andern Seite eine steigende Auslandskonturrenz. Aus dem Material zieht der Industrie- und Handelsstag den Gesamtschluß: „daß ein Weitergehen auf den beschrittenen Pfaden Industrie und Handel und mit unerbittlicher Notwendigkeit auch das ganze Reich und Volk in aller kürzester Zeit nicht nur an den Rand des Verderbens, sondern mitten hinein ins Verderben führen wird.“

In dieser Lage gibt es nur einen Rettungsweg: die Ermahnung des deutschen Volkes zu seinem alten Pflichtgefühl, zu seinem frühern Sinn für Ordnung und zur Arbeitsintensität von ehedem. Die sozialdemokratische Rheinische Zeitung (Nr. 145) schrieb dieser Tage: „Die Erkenntnis ist heute Gemeingut, daß weder Sozialisierung noch Betriebsräte unsere Erzeugung und damit den Wert unserer Arbeit zu heben vermögen. Wir haben nur die Wahl zwischen Arbeit und völliger Verelendung.“

## Zum Frieden.

Eine Erweiterung der neutralen Zone.

Aus Düsseldorf kommt folgende Meldung: In der bei der Regierung abgehaltenen Besprechung teilte der Vertreter des Abschnittskommandos Wesel mit, daß die neutrale Zone um 50 Kilometer erweitert werden würde. Damit würde ein Teil des Industriegebietes in die neutrale Zone fallen.

Das Abkommen über die Besatzungsdauer des Rheinlandes.

Der Temps veröffentlicht den Text einer am 16. Juni zwischen Wilson, Clemenceau und Lloyd George getroffenen Abmachung, die wörtlich wie folgt lautet:

Die verbündeten Mächte haben noch nicht darauf bestanden, zu erklären, daß die Besatzungsperiode bis zur vollständigen Erfüllung der Wiedergutmachungsauflagen dauere, weil sie glaubten, daß Deutschland verpflichtet werden müßte, alle Beweise seines guten Willens und alle notwendigen Bürgschaften vor der Beendigung der Periode von 15 Jahren zu geben. Da die durch die Besetzung notwendigen Ausgaben eine entsprechende Verminderung der für die Wiedergutmachung zur Verfügung stehenden Summe nach sich ziehen müßten, haben die verbündeten Regierungen durch Artikel 431 des Friedensvertrages festgelegt, daß, wenn vor Beendigung der 15 Jahre Deutsch-

## Für immer vereint.

Roman von Doris Frein v. Spätgen.

84

Ihm schreiden und die Not ihres gemarterten Gemütes, ihre grenzenlose Liebe bekennen, ja endlich eingestehen, daß ihr Herz, ihr Scheinbar so kaltes Herz mehr einem Willen als einem Willen Feuer alle edlen Regungen, alle Selbstbeherrschung zu vergehen drohte?

Nein, nimmermehr. Dazu war Bianca Behring zu klug, zu berechnend. Fried Leonberg würde wohl auch derartige Ergüsse kaum verstanden haben. Waffnen, mit denen dieser Mann bekämpft und besiegt werden konnte, mußten von ganz anderer Beschaffenheit sein. Und gleich wie mit vergifteten Pfeilen aus dem Hinterhalte sollten vor allem diejenigen getroffen werden, die vermeinten genug waren, sich zwischen ihn und sie zu drängen.

„Fried, o Fried!“  
Wieder tönte sein Name als wehes Klagen aus ihren Lippen; in verlockenden Bildern tauchten vor ihrer Seele die beglückenden Momente der Vergangenheit auf. Dort für Wort durchdring sie noch einmal das tief bedeutungsvolle Gespräch an jenem Julitabend, als Fried ihr im Zimmer gegenüberlag, und ihr Herz erbebt in namenloser Angst, wenn sie sich vorstellte, wie wenig doch bis jetzt von seiner Verheißung für die Zukunft in Erfüllung gegangen war.

Bianca Behring erhob sich müde, schleppend und öffnete den Schrank des am Fenster stehenden, schönen Holoflores. Darin lag ein in Leder gebundenes Buch, ihr Tagebuch, dem sie nach Art einsamer, ganz auf sich selbst angewiesener Menschen alles anvertraute, was ihres Lebens geheimster Inhalt war.

Und wieder umspielte ein seltsam Kühles, fast ironisches Lächeln ihren Mund, während sie auf einer zufällig aufgeschlagenen Seite die Worte las: ... den 22. Dezember 06. „Mein lieber Fried!“ Der Schmeck fällt so weich, so leise und stetig, als wollte er dich ganz sein, alle Sinne und Empfindungen des alten Tages mit sich nehmen und verhallen! Diese Worte hat Fried gesprochen: es war zu der Stunde, als er mich bei den heiligen Abgesandten verbrannt zu haben. Ich mag es nicht leiden, wenn er elegisch wird,

weil ich dann selbst so schwer den rechten Ton finde, die Komödie weiter fortzuspielen. Nur um Gotteswillen die Nervennicht verlieren, das verdirbt mir ja jede Aussicht auf Gelingen meines mühseligen Werkes; ich darf nicht aus der Rolle fallen. Bin ich eigentlich schlecht? Ich habe während der letzten Jahre, seit Fried in ... ist und wieder bei uns verkehrt, den richtigen Maßstab anzulegen verlernt an Handlungen, Gedanken und Wünschen, die man mit gut bezogenen muß, da mein einziges Sinn und Trachten nur darauf gerichtet ist, mir seine Liebe zu erringen. Ueber Beiden geht mein Weg zum heiligen Ziel! O, die törichten, kurzschäftigen Menschen! Wie leicht und mühelos sind sie doch zu täuschen. Man hält mich für das beste, selbstloseste Wesen der Welt. Und sicher, das gelobe ich, sobald Fried's Liebe sich mit in der vollsten Bedeutung des Wortes endlich zugewendet hat, dann will ich mich von mir, den Vater von unserem Waise nicht sofort in Kenntnis zu setzen, wie Fried es vorzöge! Der richtige Zeitpunkt ist noch nicht gekommen! Der Verräter und Entschleiher noch nicht genug — was hatte er, der Schmeck, die Begeisterung auf jenen Menschen zu tun? Aber ist dieses ganze Geschick, aus welchen Stoffen es sich zusammengefügt, um einen Winfried Leonberg zu begeistern, den klaren Geist dieses Mannes abzulenken, zu trüben? Eine Fuge — ein Randelein? Er gehört ja mir.“

Bianka's Lippen preßten sich wie in brennendem Schmerz zusammen, und ihre Blicke irrten flackernd über die anderen Seiten des Buches weiter, bis sie von einer anderen Stelle gefesselt wurde, die lautete: ... den 2. September 07. „Bianka Behring ist eine erbärmliche Stümperin! Das, mit mathematischer Präzision ausgearbeitete Experiment scheint sich dennoch als falsch, der schematisch entworfene Zukunftsplan als Chimäre zu erweisen. Empörung, daß — Rache — sind seit Kurzem die Ängste Regungen meiner Seele! Stünde für morgen der Weltuntergang bevor, ich würde diese Katastrophe mit Jubel begrüßen. Das Leben bedeutet mir fortan nichts — gar nichts mehr. Ich habe Fried seit unserer Rückkehr aus Spindelmühl noch nicht gesprochen! War es nicht doch tödlich von mir, den Vater von unserem Waise nicht sofort in Kenntnis zu setzen, wie Fried es vorzöge! Der richtige Zeitpunkt ist noch nicht gekommen! Der Verräter und Entschleiher noch nicht genug — was hatte er, der Schmeck, die Begeisterung auf jenen Menschen zu tun? Aber ist dieses ganze Geschick, aus welchen Stoffen es sich zusammengefügt, um einen Winfried Leonberg zu begeistern, den klaren Geist dieses Mannes abzulenken, zu trüben? Eine Fuge — ein Randelein? Er gehört ja mir.“

Und weiter: „Die Seelenangst martert mich. Ich schreibe! Keine Antwort! Alles arbeitslos! Ich telefoniere! Sein Diener gibt Bescheid: Der Herr Professor sind verreist! Unerschrocken liegen also alle Briefe auf seinem Schreibtisch! Unerschrocken! Unerschrocken! Es ist, als stimmten die Geister der Hölle ein Hohngeklächter an. Drei Tage später endlich Nachricht. Höflich, formvollendet und kurz: Mit dringenden, unaufschiebbaren Berufspflichten, „Reise zu auswärtigen Patienten“ versucht er, mich zu beruhigen, mich hinzuziehen. O, es klingt so wahrhaftig, so glaubhaft, bei einem „Möbeldiener“, wie er es ist. Der leidenden Menschheit bringt er jedes Opfer.“

Wahr, am Schluß seines verhängnisvollen Briefes offenbart sich der Stachel, dessen Spitze und Schärfe mein innerstes Lebensmark trifft. Er schreibt: „Ihnen gegenüber, Bianca, bin ich grundsätzlich ganz offen; daher halte ich es für meine Pflicht, zu bekennen, daß, ehe wir uns wiedersehen und jenes bei uns am letzten Zusammensein berührten jarten Punktes nochmals Erwähnung geschieht, in meinem Innern erst etwas klar werden muß. Der Mensch glaubt sich zu kennen; dennoch treten neue Momente, Wendungen, ja Veränderungen an ihn heran, die quälend wirken. Der Wille des Mannes soll gelindert sein durch die Sicherheit seiner Selbstbeherrschung. Wenn ich komme, Bianca, dann bin ich jetzt und klar mit mir selbst!“

Es wäre Wahnsinn, noch zu hoffen, Wahnsinn, jeder Gedanke an einen Glückstrahl!

Bornig warf Bianca das Buch in sein Verhältnis zurück und knippte mit dem Finger auf.

Da — was ist das? Jähres Erschrecken geht durch ihre Glieder.

Heftiges, ungestümes Klingeln tönt vom ... herein.

Die die unmutig angespannten Nerven zittern und vibrieren!

Ein Telegramm!

„Dach ich heute abend acht Uhr bei Ihnen sein? Leonberg.“

Bianka's Atem fliegt. Verausender Jubel erfüllt das bisher müde Herz.

land den Verpflichtungen nachgekommen ist, die ihm der Friedensvertrag auferlegt, die Besetzungstruppen sofort zurückgezogen werden. Wenn Deutschland zu einem früheren Termin den Beweis seines guten Willens und die erforderlichen Bürgschaften gegeben hat, um die Ausführung dieser Verpflichtungen sicherzustellen, werden die daran interessierten verbündeten Mächte bereit sein, unter sich ein Abkommen zu treffen, um der Besetzungsperiode früher ein Ende zu machen. Für jetzt und die Zukunft sind die Mächte, um die Lasten für die Wiedergutmachung zu vermindern, bereit, zuzugehen, daß, sobald sie davon überzeugt werden, die Summe, die Deutschland für die Unterhaltung des Besetzungsheeres auszugeben hat, den Betrag von 240 Millionen Goldmark nicht übersteigen werde. Dieses Abkommen kann modifiziert werden, sobald die verbündeten Regierungen der Ansicht sind, daß eine derartige Abänderung notwendig ist.

#### Zum Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Die nach Versailles entstandene Kommission für den Wiederaufbau Nordfrankreichs enthält zurzeit zwei Vertreter der Arbeitgeber, drei Vertreter der Arbeitnehmer und einen Vertreter der technischen Angestellten. Die Vertreter der Arbeitnehmer sind auf Vorschlag der Zentralarbeitsgemeinschaft aus den großen gewerkschaftlichen Organisationen berufen worden, der Vertreter der technischen Angestellten auf Vorschlag des Bundes technischer Angestellter und Beamter.

#### Wann treten die Verkehrsvereinfachungen in Kraft?

Das Zivilkommissariat für den preussischen Teil des Abschnitts 4 der neutralen Zone teilt mit:

Auf Grund der Veröffentlichung der Antwort der Verbandsmächte auf das deutsche Ultimatum vom 11. Juli über Erleichterungen des Verkehrs mit dem besetzten Gebiet kommen täglich zahlreiche Anfragen an das hiesige Zivilkommissariat, deren Urheber der irrigen Meinung sind, daß die in dieser Veröffentlichung erwähnten Verkehrsvereinfachungen schon in Kraft getreten seien. Demgegenüber sei nochmals ausdrücklich betont, daß die Verkehrsvereinfachungen erst nach Eintritt des endgültigen Friedenszustandes, das heißt frühestens nach Ablauf mehrerer Wochen Geltung haben und dann sofort der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Bis dahin haben die heutigen Bestimmungen noch volle Gültigkeit.

#### Eine deutsche Kriegslastenkommission.

Zur Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrags über die Entschädigungen an die Alliierten ist durch Erlass des Reichspräsidenten vom 31. Juli dieses Jahres eine deutsche Kriegslastenkommission gebildet worden. Zu ihrem Vorsitzenden ist der Abteilungsleiter im Reichsfinanzministerium Bergmann unter Ernennung zum Unterstaatssekretär, zum Stellvertreter des Vorsitzenden ist der Unterstaatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Schröder berufen worden. Die Kommission hat die Aufgabe, die Verhandlungen mit der interalliierten Wiedergutmachungskommission unter Beteiligung des auswärtigen Amtes zu führen und die Tätigkeit der beteiligten deutschen Behörden für die Entschädigungsleistungen zusammenzufassen. Sie besteht aus Vertretern der beteiligten Zentralbehörden, des Reichsfinanzministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsjustizministeriums; ferner soll eine Anzahl von wirtschaftlichen Sachverständigen als Mitglieder berufen werden. Die Kommission soll keine eigene Tätigkeit als Behörde ausüben und hat daher auch keine eignen Beamten; sie soll vielmehr ein sachgemäßes Zusammenarbeiten der verschiedenen beteiligten Behörden, deren Zuständigkeit durch ihre Bildung nicht berührt wird, erleichtern und sichern.

#### Der Postverkehr zwischen Deutschland und Frankreich.

Bezüglich der Wiederaufnahme der Postverbindung mit Deutschland wird in einer Note an die Pariser Blätter mitgeteilt, daß die von Frankreich nach Deutschland ausgehenden Korrespondenzen eine beträchtliche Verzögerung erleiden werden, da die Zensur außerordentlich scharf gehandhabt wird. Geld oder Geldsendungen irgendwelcher Art sind verboten. Dagegen ist völlige Freiheit für Sendungen von Zeitungen und Propagandaschriften gewährleistet. Die Posttarife sind dieselben wie vor dem Kriege.

#### Memel soll geräumt werden.

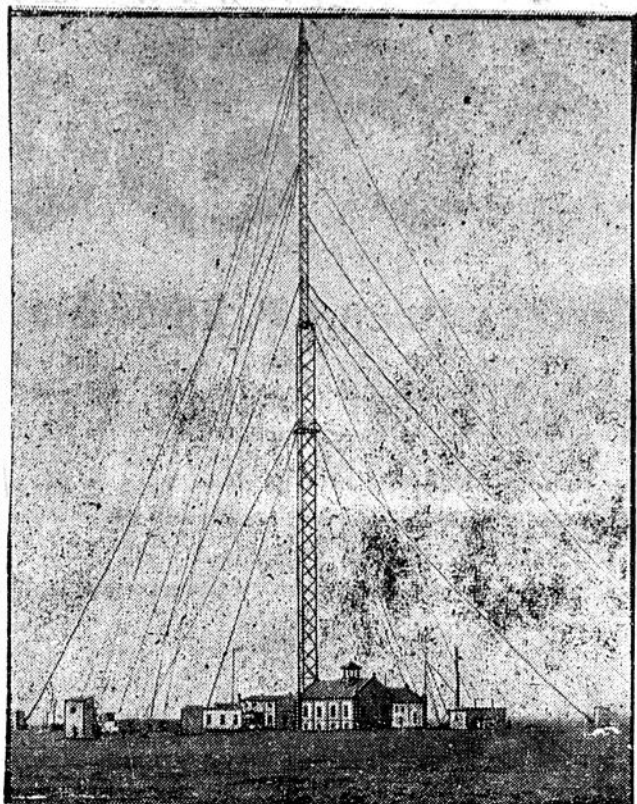
Der Oberste Rat hat sich in den jüngsten Tagen wiederholt mit den militärischen Maßnahmen bezüglich Memels und Danzigs befaßt. Die Litauer hoffen, daß es gelingen wird, Rechte auf Memel zu erwerben. Jedenfalls hat der Oberste Rat beschlossen, daß Memel von den Deutschen geräumt werden muß.

## Deutsches Reich

### Der preussische Grundfehler

#### Eine Anekdote Haenischs in Köln.

Die Rheinische Zeitung veröffentlicht eine Unterredung, die einer ihrer Redakteure mit dem in Köln weilenden Kultusminister Haenisch hatte. Auf die Frage, ob er nicht anerkennen müsse, daß früher in der Behandlung des Rheinlandes große Fehler gemacht worden seien, antwortete der Minister: Es fällt uns gar nicht ein, das zu bestritten. Es war der Grundfehler des Altprekultums, daß es niemals psychologische Politik getrieben hat. Es ist daran im äußersten Osten bei der Regelung der Polenfrage gescheitert, genau wie in Elsaß-Lothringen. Darum haben wir schließlich im letzten Grunde auch den Krieg verloren. Und hier lag auch die große Fehlerquelle bei der Behandlung des Rheinlandes. Selbst ein Bismarck, dessen Staatskunst es doch keineswegs an praktischer Psychologie fehlte, hat den großen Fehler des Kulturkampfes begangen, der ja gerade im Rheinlande untergegangen ist, und dann die unglückliche



## Die Telefunken - Großstation Nauen.

(Zur Wiederaufnahme des Funkentelegraphen-Verkehrs Deutschland - Amerika.)

Nach langer Dauer ist der direkte Funkverkehr zwischen Deutschland (Funkstation in Nauen) und den Vereinigten Staaten wieder eröffnet worden. Auf Grund dieses bedeutsamen Ereignisses zeigen wir die Funkstation Nauen, die den Verkehr mit Amerika wieder aufgenommen hat im Bilde. Von hier strahlen die geheimnisvollen und unsichtbaren Boten nach allen Richtungen hin aus, bis tief hinein in das Herz der Vereinigten Staaten von Amerika gen Westen und über die Pyrenäen, das Mittelmeer und die Sahara bis nach Lissabon in Afrika gen Süden. Der Turm von Nauen ist das zweitgrößte Bauwerk Europas. Seine 260 Meter Höhe überragt der Eiffelturm noch etwa um 60 Meter. Die Sendeanlage ist die stärkste aller bisher in Gebrauch genommenen, in der ganzen Welt. Die nötige Energie wird der Station auf einer 30 km langen Freileitung zugeführt.

Beamten- und Personalpolitik. Man nahm auf rheinische Sonderheiten keine Rücksicht und glaubte auch hier nach der Methode regieren zu können, wie sie vielleicht einstmals für die Verwaltung eines hinterpommerschen Gutshofes im Altprekultum angemessen schien. Auf die Frage, wie man die gemachten Fehler wieder gut zu machen gedenke, antwortete der Minister, wir glauben den Willen bereits bewiesen zu haben, ich erinnere an die Universitätsgründung, an die Reise, die jüngst vier preussische Staatsminister nach dem Westen gemacht haben im christlichen Bemühen, dem rheinischen Problem noch näher zu kommen. Diesem Zweck gilt ja auch meine Reise, die mich fast eine Woche hindurch mit allen möglichen Kreisen in Berührung bringt und mich besonders mit gewissen kulturellen Einrichtungen des Rheinlandes besonders mit seinem Unterrichtswesen vertraut macht.

Dann aber weise ich auf die Unterrichtsreform hin. Den Provinzen wird Autonomie gewährt, soweit es mit einem festen Staatsgefüge verträglich ist. Vom starren System gehen wir, wenn ich so sagen darf, zum halbstarren über, um durch eine größere Elastizität das Ganze um so widerstandsfähiger zu machen.

#### Abstempelung nur unter Entente-Kontrolle.

Nach einer Timesmeldung versicherte Balfour in der Wirtschaftskommission des Unterhauses, daß eine Abstempelung der deutschen Wertpapiere und Banknoten nur unter Aufsicht und Kontrolle der Entente erfolgen dürfe, um die Leistungsfähigkeit hinsichtlich Deutschlands Verpflichtungen gegenüber den Alliierten einwandfrei festzustellen.

Eine Entscheidung über den Umtausch der Banknoten ist im Reichskabinett noch nicht erfolgt; richtig ist nur, daß im Reichsfinanzministerium alle Vorbereitungen für einen Umtausch getroffen werden, falls er beschlossen werden sollte.

#### Eine Ehrung der Fahnen.

Die vom Kriegsministerium angeordnete Ueberführung der Fahnen und Standarten des 4. Armee-Korps nach Berlin gestaltete sich in Magdeburg zu einer erhebenden vaterländischen Feier. Zehntausende bevölkerten den Domplatz. Neben den in Magdeburg garnisonierenden Truppen nahmen alle Kriegervereine mit ihren Fahnen und Standarten an der Feier teil.

#### Eine päpstliche Denkschrift

München: Die Veröffentlichung der Dokumente des päpstlichen Staatssekretärs wird in nächster Zeit in Form einer Denkschrift erfolgen. Auch hier wird hervorgehoben, daß das Staatssekretariat die Londoner Depesche vom August 1917 keineswegs als einen Friedensfühler oder gar als Friedensangebot Englands aufgefaßt hat, sondern seinem ganzen Inhalt nach nur als Antwort des englischen auswärtigen Amtes auf die Friedensnote des Papstes.

#### Die Stimmberechtigten in Schleswig.

Der deutsche Ausschuss für Schleswig gibt folgenden Befehl: Zur Abstimmung in Nord- und Mittel-Schleswig ist nach dem Friedensvertrage berufen, u. a. jede Person ohne Unterschied des Geschlechts, die in dem

Abstimmungsgebiet geboren ist, einerlei, wo sie jetzt wohnt, sofern sie am Tage des Inkrafttretens des Vertrags das 20. Lebensjahr vollendet hat. Diese Personen sollen in ihren Geburtsorten abstimmen. Der deutsche Ausschuss für Schleswig in Flensburg, Nordrheinfalder 20, bereitet eine Sammlung der stimmberechtigten Deutschen vor und wird allen freie Reise zur Abstimmung ermöglichen. Die sofortige Meldung bei dem genannten Ausschuss ist Ehrenpflicht jedes stimmberechtigten Deutschen.

## Ausland

### Die ungarischen Staatsschulden.

Die ungarischen Staatsschulden betragen bei Kriegsende rund 43 Milliarden und erfuhren bis zum Beginn der Räteregierung eine Vermehrung von rund sechs Milliarden. Welche Steigerung seither erfolgte, ist noch nicht bekannt.

### Die arbeitswilligen Italiener.

Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet: Nach einem amtlichen Telegramm aus Rom haben die italienischen Eisenbahnbediensteten telegraphisch dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß sie bereit seien, täglich eine Stunde länger Dienst zu tun, um zu einer Vermehrung der nationalen Produktion beizutragen.

### Zur Kohlennot in Italien.

Aus sicherer Quelle wird aus Rom mitgeteilt, daß eine Besserung der italienischen Kohlennot bald zu erwarten sei, da bereits mit mehreren amerikanischen Firmen große Lieferungsverträge abgeschlossen und Schiffe zum Transport von 300 000 Tonnen nach amerikanischen Häfen unterwegs seien.

### Der Kohlenmangel.

London: Der Oberste Wirtschaftsrat beriet in einer Sitzung in London über die Schwierigkeiten der gesicherten Versorgung Europas mit hinreichenden Mengen Kohlen, Lebensmitteln und Rohmaterialien. Der Rat beschloß im Hinblick auf den äußersten Ernst der Kohlenlage, die verschiedenen Regierungen auf die unbedingte Notwendigkeit vermehrter Erzeugung und verminderten Verbrauchs aufmerksam zu machen.

### Die preussische polnischen Verhandlungen.

Die Nachricht, daß die unmittelbaren Verhandlungen zwischen Preußen und Polen am Mittwoch in Berlin beginnen werden, ist unrichtig. Der Zeitpunkt für den Beginn der Verhandlungen ist noch nicht festgesetzt.

### Anerkennung der Regierung Deutschlands durch die nordischen Staaten.

Nachdem die dänische Regierung ebenso wie die Regierungen von Schweden und Norwegen vor kurzem die Regierung Eberts in Deutschland anerkannt haben, ist der bisherige deutsche Gesandte Freiherr v. Neurath vom König zur Ueberreichung seines Beglaubigungsscheins empfangen worden.

### Die Deutschen in Brasilien.

Die Regierung hat die in Brasilien wohnenden Deutschen ermächtigt, wieder Finanzgeschäfte zu betreiben und Verbindungen ins Ausland zu schließen; damit ist der Zustand wie vor dem Kriege wiederhergestellt.

## Kleine politische Nachrichten

Die angekündigten öffentlichen Einspruchssammlungen der Unabhängigen gegen die Schughast verließen, wenn auch erregt und laut, so doch, was immerhin in der letzten Zeit bemerkenswert erscheint, ohne Zwischenfälle.

Der Schleppbetrieb auf dem Nord-Ostsee-Kanal ist wegen Kohlenmangels seit dem 2. August eingestellt worden. Bei günstigem Winde wird das Segeln im Kanal gestattet.

Kardinal Mercier wird Mitte September in New-York eintreffen und mehrere andere große, amerikanische Städte besuchen.

Die Bischöfe von Metz und Straßburg werden unverzüglich ihre kanonische Investitur erhalten und ihr Amt sofort antreten.

In England befinden sich noch 91 818 Kriegsgefangene, darunter 2908 Matrosen und 4306 Zivilinternierte. 7000 werden als Arbeiter an der Ostküste mit Ausfüllen von Schützengräben beschäftigt. Diese erhalten die gleiche Löhnung wie die britischen Soldaten.

General Rawlinson hat sich nach Nordrußland eingeschifft, um die Räumung des Gebiets durch die Engländer zu überwachen.

Die italienische Kammer hat mit der Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland begonnen.

Sir Auckland Geddes hat eine Entscheidung getroffen, daß sämtliche Schulden, die England an private Personen in Deutschland zu zahlen hat, und die in Mark lauten, nicht nach dem heutigen Kurs, sondern nach dem Kurs vor Kriegsausbruch bezahlt werden müssen.

Londoner Blättern zufolge wird Großbritannien die Einfuhrbeschränkungen nach England auch nach dem 1. September aufrechterhalten.

Die Lage auf dem schwedischen Arbeitsmarkt wird mit jedem Tage gespannter, und man rechnet bereits mit dem baldigen Ausbruch eines Ausstandes über das ganze Land hin.

Aus Peking wird über Paris gemeldet, daß die Abgeordnetenkammer ein Gesetz angenommen hat, wodurch der Friedenszustand mit Deutschland wieder hergestellt wird.

## Die Unruhen im Reich

In den Kalibergwerken Deutschlands nimmt der Ausstand weitere Ausdehnung an. Es sind etwa zwei Drittel der Arbeiter aller Werke, darunter 30 staatliche, ausständig.

### Der Frankfurter Kellnerstreik beendet.

Der Kellnerstreik wurde auf Beschluß einer stark besuchten Versammlung der Gasthausangestellten für beendet erklärt. Die Arbeitgeber haben sich nach längeren Verhandlungen dazu verstanden, den Angestellten bis zum 1. September einen Tarif zu gewährleisten, der ihnen ein höheres Monatseinkommen, die Gewährung einer 20prozentigen Teuerungszulage und den Fortfall der Trinkgelder bringen soll. Maßregelungen sollen nicht stattfinden. Der den Streikenden entstandene Ausfall der vier Streikstage soll nach Möglichkeit durch die Arbeitgeber zurückstattet werden.

### Die Lage des Generalkriegs in der Schweiz.

Die Arbeiterunion Zürich hat den Abbruch des Generalkriegs beschlossen.

In Zürich sind, wie dem Bund gemeldet wird, trotz des Abflauens des Ausstandes noch ernste Zwischenfälle vorgekommen, bei denen zwei Leute erschossen wurden und wodurch die Erregung wieder gesteigert wurde. Unter Leitung des Bundesrates wird zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Textilindustrie verhandelt.

Während in Zürich entsprechend einem mit großer Mehrheit von der Arbeiterunion gefassten Beschluß am Dienstag, die Arbeit größtenteils wieder aufgenommen wurde, dauert der Baller Streik in der bisherigen Weise fort. Ein Flugblatt der Streikleitung fordert zu weiterer Solidarität und verdoppeltem Kampf auf. Trotzdem ist auch für Basel eine rasche Beilegung des nahezu wirkungslos gewordenen Streiks zu erwarten, sofern die tagenden Färber nicht wider alles Erwarten neue Schwierigkeiten bereiten. Ihre Angelegenheiten sollen nunmehr vor einem interkantonalen Schiedsgerichtshof weiter verhandelt werden.

## Volkswirtschaft

### Eine Konferenz der Arbeiter der rheinischen Zuckerindustrie

Land am Sonntag, den 3. August in Düren statt. Sie war einberufen vom Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter. Vertreten waren 10 Betriebe mit rund 1200 Arbeitern, von denen 1030 obengenannten Verbände angehören. 43 Delegierte waren anwesend.

Gewerkschaftssekretär Hübsgen erstattete Bericht über die Verhandlungen in Berlin zwecks Abschluß eines Reichs-Larifvertrags für die rübenverarbeitenden Zuckerfabriken. Der durch diese Verhandlungen zustandegekommene Rahmenvertrag lehnt sich an den in der rheinischen Zuckerindustrie schon bestehenden Vertrag an. Die Regelung der Löhne erfolgt bezirksweise. Sommerurlaub wird nach einem Jahre 3 Tage, nach zwei Jahren 4, nach drei Jahren 5, nach vier und mehr Jahren 6 Tage gewährt. Der Urlaub ist in die Zeit von April bis Ende August zu verlegen. Auf Grund des Parag. 616 B.G.B. werden eine Reihe Vergünstigungen gewährt, dergestalt, daß bis zu vier Stunden Arbeitsversäumnis weiter gezahlt wird. Außerdem enthält der Vertrag der heutigen Zeit entsprechende Bestimmungen über Fabrikwohnungen und anderes mehr. Ein eigener Fachschlichtungsausschuß auf bezirkslicher und zentraler Grundlage soll aus dem Vertrag entstehende Streitigkeiten schlichten. Gültigkeit hat der Vertrag bis zum 1. Juli 1920. Als 2. Punkt der Tagesordnung erhalteten die Delegierten Bericht über die Durchführung des seit Juni bestehenden Tarifvertrags. In einigen Betrieben ist der Vertrag restlos zur Zufriedenheit der Arbeiterschaft durchgeführt, in einigen ist Anlaß zur Klage und in einem Betrieb waren noch keine Anstalten zur Durchführung der tariflichen Bestimmungen gemacht worden. Die Verbandsleitung wurde beauftragt, hier nach dem rechten zu sehen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung fand eine Aussprache darüber statt, wie der neue Lohn-Tarif ab 1. Oktober ausfallen müsse. Mit den im alten Tarif vorgesehenen Lohnspannen habe man schlechte Erfahrungen gemacht und müsse diese Spanne, die auch in der Zuckerindustrie durchaus unberechtigt sei, ausgemerzt werden.

## Rheinland und Westfalen

\* Mayen: Ein Vermächtnis. Die in Brocks, Newyork, verstorbene Frau Katherine Paffen, Witwe des Rheinländers August Paffen, hat ihrer Vaterstadt Mayen in Rheinpreußen ein größeres Vermächtnis hinterlassen, das für die Witwen und Waisen benutzt werden soll, die ihren Ernährer im Kriege verloren haben. Der Nachlaß, aus dem auch Verwandte in Mayen und zwei amerikanische Hospitäler mit je tausend Dollar bedacht sind, wird auf 25 000 Dollar geschätzt.

\* Kreuznach: Ein neues Erzlager entdeckt. Nach Meldungen wurden auf dem Hunsrück reiche Erzlager entdeckt. Durch eine Koblenzer Firma war nach einer Meldung der Vossischen Zeitung Schürfungen nach Eisen und Mangan vorgenommen worden. Die Arbeiten hatten einen vollen Erfolg. Es hat sich herausgestellt, daß der ganze Hunsrück reichhaltige Erzlager birgt. Die Erz liegen in einer Tiefe von 2-3 Meter und treten stellenweise auch an die Oberfläche. Nach amtlichen Analysen enthalten sie 55-60 Prozent Metall und bis zu 30 Prozent Mangan, werden also der deutschen Industrie sehr willkommen sein.

\* Arefeld: Riesendiebstahl. Auf dem Bahnhof Willich war im Juni eine Bahnseilung Seide im Werte von 700 000 Mark gestohlen worden. Jetzt sollten englische Stoffe im Werte von 850 000 Mark

an die Reihe kommen. Die Polizei bekam Wind von der Sache und nahm eine Bande von zehn Mann fest, als sie im Auto ankamen, um die Beute abzuschleppen.

\* Düsseldorf: Erschossen wurde der Polizeibeamte Heister auf einem Feldwege bei Wersten, unmittelbar hinter dem Drahtverbau an der Grenze des besetzten Gebietes auf einem Patrouillengang von einem englischen Posten durch einen Schuß in den Rücken. Englische Soldaten brachten die Leiche zum Benrather Krankenhaus.

\* Münster i. W.: Zum Hungerstreik. Das Generalkommando gibt folgendes Ergebnis der ärztlichen Untersuchung der Werler Hungerstreiker bekannt: Die meisten fingen nach wenigen Tagen an zu essen, einige haben fünf Tage gehungert, zwei sieben Tage, einer länger. Alle befinden sich in genügendem Ernährungs- und Kräftezustand, einige in recht gutem. Vermutlich sind den Streikenden von Freunden Lebensmittel zugeführt worden.

## Brühl und Umgebung

Brühl, 6. August.

± Lebensmittelversorgung Brühl-Land. Heute gelangen in sämtlichen Geschäften 625 Gramm Graupen zum Preise von 88 Pfennig zur Ausgabe.

± Zugeschränkungen im August. Die Kohlenversorgung der Eisenbahnen geht in erschreckendem Maße zurück. Es ist zu befürchten, daß schon im Laufe des Monats August Einschränkungen des Verkehrs nicht zu umgehen sind. Diese müssen in erster Linie den Personenverkehr treffen. Vor allem dürften Schnellzüge in Wegfall kommen. Aber auch die Einstellung von Personenzügen wird nicht zu umgehen sein. Wenn die Verhältnisse sich nicht in letzter Stunde bessern sollten, so dürfte sich die Notwendigkeit ergeben mehr oder weniger die Zugvermehrungen wieder abzuschaffen, die der jetzt geltende Sommerfahrplan gebracht hat. Der Umfang des Betriebes würde dann auf den Zustand zurückgebracht werden müssen, wie er im Frühjahr vor der Einführung des jetzigen Fahrplanes bestanden hat. Die erste derartige Einschränkung ist bereits erfolgt. Mit dem 1. August sind zwei D-Züge zwischen Berlin und Hannover weggefallen.

× Einziehung von Fünfzigmark Scheinen, die das Datum vom 20. Oktober 1918 tragen. Die Noten werden außer von sämtlichen Dienststellen der Reichsbank auch von allen öffentlichen Kassen, Banken, Sparkassen und anderen Geldinstituten bis zum 10. September d. Js. in Zahlung genommen und umgetauscht.

± Erhöhung von Postgebühren. Vom 10. Juli an ist eine Reihe Bestellgebühren und sonstiger Gebühren erhöht worden. Besonders zu erwähnen ist, daß das Bestellgeld für Briefsendungen nach dem Ortsbestellbezirk jetzt nicht mehr 25 Pfennig, sondern 50 Pfennig beträgt. Wer nicht wünscht, daß fehlende Gebühren vom Empfänger erhoben werden, muß dies beim Freimachen der Sendungen beachten.

± Paketauslieferung. Nach neuerer Anordnung des britischen Militärkommandos muß auf allen ausgelieferten Paketen Name und Wohnung des Absenders deutlich angegeben sein.

± Im Postschiedsverfahren treten am 1. September bemerkenswerte Veränderungen ein. Bei Sammelüberweisungen und Sammelchecks stellt jetzt das Schiedsamt die Mitteilungen an die einzelnen Empfänger aus. In Zukunft sind die Kontoinhaber verpflichtet, für jede Eintragung in der Sammelüberweisung eine Erschließungsanweisung auszustellen. Ebenso ist bei Sammelchecks für jede Eintragung eine Zahlungsanweisung vom Kontoinhaber zu fertigen. Sie treten an Stelle der bisherigen Gutschriftzettel und amtlichen Zahlungsanweisungen. Die Bordrude für die Gutschriftzettel müssen jetzt dem Schiedsamt bezahlt werden. Die Bordrude zu Erschließungsanweisungen werden vom Postschiedsamt unentgeltlich geliefert. Der Abschnitt kann zu Mitteilungen an den Empfänger benutzt werden.

± Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime hat am 1. August in Wiesbaden das Hotel und Badhaus Kölnischer Hof übernommen, um es vor allem den Teilnehmern der von ihr eingerichteten Kriegsfürsorge zur Verfügung zu stellen. Ein weiteres Heim hat die Gesellschaft in diesem Jahre in Weidenhamm an der Ostsee eröffnet, wo sie zu diesem Zweck ein großes, gut eingerichtetes Hotel angekauft hat. Insgesamt betreibt die Gesellschaft in diesem Jahre neun Heime.

## Aus aller Welt

Von Nah und Fern.

Von Mittwoch ab verkehrt ein neues D-Zugpaar: D 10 ab Berlin-Potsdamer Bahnhof 9.55 vorm., Gegenzug D 9 ab Köln-Hauptbahnhof 9.52 abends. — In einem Werk in Rall geriet ein Arbeiter unter ein schweres Stück Eisen. Er erlitt infolgedessen so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er bald darauf im Hospital starb. — Eine Phrenologin in Köln, die wegen Verdachts des fortgesetzten Verbrechens gegen das leimende Leben festgenommen worden war, erhängte sich in ihrer Gefängniszelle. — Die bei Beginn der Besetzung in St. Goarshausen an die französische Behörde ausgelieferten Waffen und Rüstungsgegenstände werden den Eigentümern jetzt, mit Ausnahme der Kriegs- und Jagdwaffen, zurückgegeben. — Bei den Unruhen und Plünderungen am 2. Juli in Dortmund sind manche Geschäfte völlig ausgeraubt worden, so daß die Inhaber aller Existenzmittel beraubt sind. Ihnen sollen Darlehen gewährt werden, wofür die Stadt 500 000 Mark bereitgestellt hat. — Die Stadt Hagen kaufte im vergan-

genen Winter 60 000 Dosen Pferdegulasch zum Preise von 5,20 Mark die Dose, von denen fast nichts verkauft worden ist. Die Stadt wird dadurch voraussichtlich einen Verlust von über 200 000 Mark erleiden. — Ein Mann in Münster, der wegen Fahradiebstahls verfolgt wurde, gab mehrere Revolvergeschosse ab. Die neunjährige Regina Kloos, die auf der Straße spielte, wurde ins Herz getroffen und sofort getötet. — Der Obermaschinenmeister Beutert von Hörter geriet in der Papierwarenfabrik von Serong beim Ueberleben einer Stelle am Zylinder zwischen die Walzen und wurde erdrückt. — Wie von Solre meldet, ist am Samstag im Tuilerien-Park zum ersten Mal wieder Wagner gespielt worden. Eine ungeheure Menge lauschte der Ouvertüre zu den Meistersingern und spendete großen Beifall. — Der Dampfer St. Denis ist aus England mit 362 verwundeten deutschen Kriegsgesangenen in Rotterdam eingetroffen. Die Weiterreise nach Deutschland erfolgt sofort.

## Vermischtes

### Ein Tunnel von Europa nach Afrika?

Wie dem „Täglichen Korrespondent“ aus Barcelona geschrieben wird, nimmt der schon vor mehreren Monaten geäußerte Gedanke, die Straße von Gibraltar zu untertunneln, allmählich greifbare Gestalt an. Einige der bedeutendsten Finanzleute Spaniens haben sich zu dem Zwecke der Förderung des Unternehmens zusammengeschlossen. Von den eingereichten Entwürfen dürfte aller Voraussicht nach der des Obersten Ombio v. Beloe die meiste Aussicht auf Verwirklichung haben. Der Offizier nimmt bereits im Auftrag der spanischen Regierung Peilungen vor. Der Tunnel soll westlich von Tanja beginnen und östlich von Tanger endigen.

### Was ein amerikanischer Filmstern verdient.

Bei uns in Deutschland soll es hin und wieder vorkommen, daß ein Filmstern mehr als ein Ministergehalt bezieht, bei zwei oder drei besonders bekannten Damen erzählt man sich von 100 000 Mark Jahreseinkommen. Wie klein nehmen sich jedoch unsere Verhältnisse gegenüber den Gehältern aus, die Amerika auf diesem Gebiete bewilligt. Wie dem „Tägl. Kor.“ geschrieben wird, hat die gefeierte mexikanische Kinokönigin Marg. Bickford mit einer Gesellschaft jetzt einen Vertrag abgeschlossen, der ihr ein Jahreseinkommen von einviertel Million Dollar sichert, das ist, zum Friedenskurs umgerechnet, über eine Million Mark.

### „Kamel“ — ein ehrender Beiname.

Wenn bei uns in Deutschland sich jemand erdreisten sollte, einen seiner Mitbürger mit dem Beinamen „Kamel“ zu belegen, so dürfte das gemäß Parag. 185 des St.-G.-B. unter Umständen recht unangenehme Folgen vor dem Schöffengericht nach sich ziehen. Die Anhänger Mohammeds jedoch wären erstaunt, wenn die Verleumdung dieses Beiwortes auch bei ihnen als Beleidigung bestraft würde. Wer jemals in den Straßen einer mohammedanischen Stadt Gelegenheit hatte, einen Leichenzug zu beobachten, wird den Ausruf „O mein Kamel“, den die Klagefrauen dem Dahingeshiedenen ins Grab nachsenden, mit einigem Besremden vernommen haben. In der Tat erfreut sich im Orient der bei uns so übel beleumdete Kamel eines ausgezeichneten Rufes; es gilt für fleißig und geschäftig, und man will mit diesem Beinamen andeuten, wie treu der Verstorbene für sein Hauswesen gesorgt hat.

☉ Macht Kaffee schöner? Viele Frauen halten an der Meinung fest, daß Kaffeegetränk — „schön mache“; besonders wird kaltem, schwarzem Kaffee diese günstige Wirkung zugeschrieben. Dieser Glaube ist jedoch ein Aberglaube. Starker Bohnenkaffee bringt wohl das Blut in Wallung und zaubert vielleicht auf blasse Wangen ein paar Apfelflöten oder rote Röschchen; doch die Erscheinung verfliegt alsbald, ganz abgesehen davon, daß neben der Wangenröte oft auch die — Nasenröte auftritt. Kaffee und Sorgen, „zehen“, weil sie den Schlag des Herzens beschleunigen. Dagegen werden mit Milch zubereitete Mehlsuppen, Haferkafao und andere nährenden Suppen die gegenteilige Wirkung hervorrufen und bei ausreichendem Schlaf und reichlichem Aufenthalt in frischer Luft zu einem besseren Aussehen beitragen. Einer dem es darauf ankam, am eigenen Leibe festzustellen, welcher Morgentranke die günstigste Wirkung auf den Körper ausübe, trank ein halbes Jahr lang täglich früh zwei Tassen starken Kaffee, im darauffolgenden Halbjahr ebenso viel reinen Kafao, sodann die gleiche Menge Haferkafao. Im vierten Halbjahr aß er morgens früh einen Teller Roggenmehlsuppe (mit Milch und etwas Butter), worauf er ein halbes Jahr lang als Morgentranke ein Glas bayerischer Bieres zu sich nahm. Kaffee gab die geringste Kraft und schädete den Nerven. Dann kam das Bier an die Reihe. Besser wirkte der Kafao, besonders der Haferkafao. Das beste Ergebnis erzielte die Mehlsuppe. Gewicht und Wohlbefinden nahmen zu, während üble Begleiterscheinungen fehlten.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.

Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

## Bereinstalender

Evangel. Kirchchor, Brühl. Bis auf weiteres findet jeden Donnerstag, abends 8 Uhr bei Frau Probst statt. Der Vorstand.

Jungfrauenkongregation. Morgen früh sind um 8.45 Uhr in der Pfarrkirche die Exequien für Walburga Berrenrath. Im Anschluß daran findet vom Sterbehause Kempisbühnen die Beerdigung statt. Die Vereinsmitglieder werden hiermit freundlich eingeladen, sich an den Exequien und der Beerdigung zahlreich zu beteiligen.

# Gasthof „Hubertusburg“

Besitzer: **Conrad Weisweiler.**

**Eisenkönig Sigm. Breitbart**

kommt am **Sonntag, den 10. August** noch auf ein

## GASTSPIEL

mit seinen grossen Meisterwerken nach Brühl.

Statt Karten.

**Hans Kaus  
Thekla Kaus**

geb. Schulte

beehren sich, ihre

**Vermählung**

bekannt zu geben.

Leer (Ostfriesland), den 6. Aug. 1919.

### Das Jahrgedächtnis

für den auf dem Felde der Ehre gestorbenen  
Fussartilleristen

**Joseph Schneppenheim**

findet Donnerstag, den 7. August, morgens 8  
Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu freundlichst  
einladet

Familie Schneppenheim.

### Buderzulage.

Im Laufe der nächsten Woche wird eine Buder-  
zulage von 2 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung, gegen  
Vorzeigung der Lebensmittelfarte, ausgegeben.

Brühl, den 7. August 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land:  
Dohr.

## Deutsche Volkspartei.

### Einladung

zur

### Versammlung

am Samstag, den 9. August, abends 7 Uhr bei Rösch  
(Matscheller) in Brühl.

Vortrag von Herrn Dr. jur. Wandesleben-Köln:

**„Die politische Lage“**

Alle Mitglieder und Freunde unserer Sache willkommen.

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Brühl.

### Hausverkauf in Kierberg.

Die Kinder der zu Heide bei Kierberg verlebten  
und wohnhaft gewesenen Eheleute Heinrich Volk und  
Sibilla geb. Rau lassen am

**Donnerstag, den 14. August 1919**

**mittags 1 Uhr in der Wirtschaft**

**Speidenheuer**

die Häuser Heide Nr. 35, Nr. 37 und Nr. 37 a worunter  
ein Geschäftshaus mit zwei Ladenlokalen, welches sich  
zu jedem Geschäft eignet, meistbietend versteigern.

Am Anschlag hieran wird eine vollständige

**Frisenreinrichtung**

meistbietend gegen Bar zum Verkauf ausgestellt.

Justizrat Lennartz,

Notar.

## Unterricht

in Stenographie, Maschinenschreiben, Schön-  
schreiben, Rundschr., Buchführung, Korres-  
pondenz, Büropraxis, Rechnen, Recht-  
schreiben, Englisch, Französisch usw.

Neuaufnahmen jederzeit.

Honorar mäßig. Teilzahlung gestattet.

**Clemens-Annsstr. 55, Telefon 258.**

Neue solide reinwollene

### Anzugstoffe

für Herren eingetroffen **65 bis 92 Mk.**

**Anfertigung nach Mass.**

**Knabenanzug - Stoffe**

von **27 bis 45 Mk. p. Mt.**

**J. J. Moons Wwe., Kölnstr. 2.**

Pastor Felke-Heilweise

beglaub. Vertreter

**D. F. Klein**

Köln, Im Laach 11.

Sprechstunden 1-3 u. 5-7.

**Reparaturen**

an Nähmaschinen aller

Systeme. Deutsche Nähma-

schinen-Vertriebs-Ges. Köln

Arbeitsstr. 92/98, Tel. A 3829

**Dektiv**

**D. Philippi**

Köln, Wolsstr. 4

am Neumarkt

Tel. B 3845

**Beobachtungen**

**Ermittlungen**

und Reisebegleitung.

Ausführliche Ankünfte

über Vermögens u. Familien-

verhältnisse, Vorleben usw.

auf alle Plätze distret und

sorgfältig

**Für Wiederverkäufer!**

**Schulartikel**

Griffel, Tafeln, Tor-

nister usw.

**Schreibwaren**

Briefmarken, Rücken-

streifen usw.

**Galanteriewaren**

Rämme, Spiegel, Rol-

liers, Kissen usw.

**Spielwaren**

Dado, Mädel, Gar-

tengeräte usw.

**Packpapiere**

Haushalt-Artikel

**C. H. Weiler**

Köln, Hansa-Ring 138

Telephon B 166

**Englischer**

**Cheviot**

dunkelblau, 140 cm breit

43 Mt.

Evertz, Steinweg 12.

**Schwerer**

**Bettuch-Resell**

150 cm breit 1500

per Meter 1500

per Meter 1500

Brünnel, Wallstr. 70.

**Kronen-Kino**

**Mittwoch**

**und Donnerstag**

von 4 1/2 - 10 Uhr:

**2 Dramen**

in 4 Akten.

**1 Lustspiel.**

**la. Schweineschmalz**

garantiert rein, nur solange

Vorrat reicht 9.- Mk.

per Pfund 9.- Mk.

Leopold Sürth,

Wallstr. 61, Telefon 277.

**Hunde aller Rassen**

solange ganze Würfe laus zu

hübschen Preisen

Wollfänger, Heidestr. 17

zu verkaufen.

**Jadeitfild** für mittlere

Blau.

1 Zimmerofen u. 1 Sofa

zu verkaufen.

Wingsdorfstr. 43, Dinterb.

**Hypothek.**

Auf Haus im Werte von

5000 Mk. beste Lage, wird

hinter 15000 Mk. ein weiteres

Darlehen von

**8-10000 Mk.**

von pünktlichem Zinszahler

gekauft. Off. u. N. P. 9075 an

die Geschäftsstelle.

**Wer leiht 500 Mt.**

gegen monatl. Rückzahlung

## Uebersetzungen.

Verkehrsscheine, Personal-Ausweise,  
Gesuche jeder Art, Abschriften, Ver-  
vielfältigungen u. s. w. werden prompt  
und vorschriftsmässig angefertigt.

**Brühl, Hospitalstr. 22, Tel. 258.**

## Alte Pelze

werden fachm. repariert und modernisiert, auf Wunsch  
in einem Tage. Aus einem einzigen alten Pelz arbeite ich  
eine kompl. Garnitur. Da noch Sommer und wegen Er-  
parnis hoher Ladenmiete 50% bill. Arbeitslohnberechnung.

**Eigene Anfertigung.**

**Kein Laden, nur 1. Etage.**

## Kürschnerei Pellen

**79 I. Weyerstrasse 79 I.**

(Am Barbarossaplatz.)

Eingang im Hause des Herrenhutgeschäfts 1. Etage.

## Kupferne, Aluminium und prima Felsen-Emaille Koch- und Einmachkessel

Fruchtpressen., Bohnenscheider-,  
Kappusschaber-, Kartoffel-  
quetscher-, Rübenscheide, Butter-  
und Fleischhackmaschinen u. s. w.

**Reifferscheidt Köln, Bolzengasse 5.**

## Gil. Laufgewichtswagen

1000 Kg. Tragkraft  
Eiserne Laufgewichtswage, fahrbar, 250 Kg. Tragf.,  
Gölz. Viehwage mit Laufgewicht, 1000 Kg. Tragf.,  
Große eiserne Dezimalwage 2500 Kg. Tragkraft,  
30 fl. Dezimalwagen von 100 bis 500 Kg. Tragf.

billig zu verkaufen.

**Peter Jnden, Köln, Mechtildstr. 21a.**

Fernsprecher B 2655. - Postfachkonto Köln 53343.

Wagen-Reparaturwerkstätte und Gleichverw.

**In den Herbstferien**

wird zurückgeblieb. Schülern

und Schülerinnen energische

**Nachhilfe**

erteilt in allen Gymnasial-

fächern.

**Brühl, Markt 5.**

Übernahme in Laifkraft-

**wagen**

**Führen**

von u. nach allen Richtungen.

Prompte Bedienung. Ein- und Ausladen von Wagen.

**Friedr. Scharbach,**

Sempisbühlstr. 17. Tel. 275.

**Pferdefleisch**

zu haben bei

**Nikolaus Lammertz,**

Heide. Filiale 7.

**7 Kühner**

2 und 3 jährig zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle

**Ein Karer**

**Pony**

mit Federwagen, Kippstange

und Geschirr zu verkaufen.

**Wingensstr. 40.**

**Jacketkleid**

reine Wolle, Größe 44, preis-

wert zu verkaufen.

**Wingensstr. 84.**

**Hand-Nähmaschine**

zu verk. Römerstr. 2.

**Wachsender schwarzer**

**Sofhund**

gekauft.

**Gutsverwalt. Weiserhof**

bei Wörm.

**Damen-Spangenschuhe**

Gr. 38, weil zu klein, preis-

wert zu verkaufen.

**Wingensstr. 125.**

**Pöden**

zu verkaufen.

**Wingensstr. 22.**

**Neu-schickliches weisses**

**Golz-Kinderkleidchen**

zu verkaufen. Wof. d. Gesch.

**Haus**

zu verkaufen.

Heide b. Stefan Ronsen

Wingensstr. 503.

## Lehrling

für unser Architekturbüro bei fortwährender Vergütung  
gekauft.

Durchgehende Arbeitszeit, gute Ausbildung.

Gefuch mit selbstgeschriebenen Lebenslauf an

**Gerhards & Wolter**

Architekten U. R. A.

**Cöln-Klettenberg.** (Haltestelle der Cöln-

Bonner Kreisbahn.) Siebengebirgsallee 147.

**Lüchtiger, zuverlässiger**

**Knecht**

gegen hohen Lohn und gute

Behandlung in

**Dauerstellung**

sofort gesucht

**Gut Entenfang,**

**Verzdorf.**

**Tüchtiger**

**Hausbursche**

gekauft. Konditorei Frings,

Wingensstr. 53.

**Tüchtiger zuverlässiger**

**Inflateur**

gekauft. Theo Voiss,

Initiationsgeschäft,

Wingensstr. 55.

**Tüchtige**

**Maurer**

**und Hilfsarbeiter**

für Baustelle der Westdeut-

schen Eisenbahnwerkstätten

in Brühl-Verzdorf sofort

gekauft. Arnold Wieland,

Maurermeister, Brühl,

Wingensstr. 66.

**Gute Arbeit**

tagsüber für 5 Stunden bei

Bauer oder Gärtner.

**Job. Talsma, Kierberg,**

**Wingensstr. 42.**

**Fleißiges Mädchen**

für Küche und Hausarbeit

gekauft.

**Geschw. Eul, Brühl,**

**Wingensstr. 19.**

**Gute Stelle.**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**

**Wachen**